

# 25. Jahrestagung Pflanzenschutz

Rostock, 7. Dezember 2016

**Mecklenburg  
Vorpommern**



**Ministerium für  
Landwirtschaft und Umwelt**

## Aktuelle Themen der Agrarpolitik

**Dr. Jürgen Buchwald**

Abteilungsleiter im Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt Mecklenburg-Vorpommern

## Koalitionsvereinbarungen 2016 bis 2021

Ausgewählte Schwerpunkte für LM

- **Agrarpolitik und ländliche Entwicklung**
- **Natur- und Klimaschutz**
- **Gewässer- und Bodenschutz**
- **Veterinärwesen, Tierschutz und Verbraucherschutz**

## Kernpunkte:

- Integrierte Entwicklungsstrategie für die ländlichen Räume unter besonderer Berücksichtigung Vorpommerns
- Sicherung von Lebensqualität und Daseinsvorsorge auf der Grundlage vor Ort vereinbarter Entwicklungsstrategien
- Unterstützung von Projekten in ländlichen Gestaltungsräumen aus dem Strategiefonds

- Schaffung eines „**Forums Ländliche Entwicklung und Demografie**“ als landesweites Kommunikationsnetzwerk von Akteuren im ländlichen Raum, Wissenschaft, Verwaltung und Politik.
  - Informieren – Vernetzen – Mitreden
  - **Budget:** Insgesamt ca. 2 – 3 Mio. EUR EU-Mittel Netzwerkförderung
- **Stabilität** bei der **nationalen Umsetzung der GAP bis 2020**
  - keine erhöhte Umschichtung von 1. in 2. Säule
  - intensive Beteiligung an der Debatte um die Neuausrichtung der GAP nach 2021

- **Bodenpolitik**, die den hiesigen, ortansässigen Landwirten nutzt und deren Betriebe stabilisiert
  - Initiative zur **Novelle des Grundstücksverkehrsgesetzes; Verpachtungskriterien im Land** zugunsten ortansässige Landwirte weiterentwickeln
- Aufbau einen Demonstrationsbetriebes (Netzwerkes) **ökologischer Landbau**
- **Umsetzung Ökostrategie – 150.000 ha bis 2020**
  - **Digitale und regionale Vermarktung stärken**
  - **Budget: 2 bis 3 Mio. EUR**

- Renaturierung von Mooren – **Moorschutzstrategie**
  - stärkere Nutzung von Paludikulturen– **Paludistrategie**
  - auf Bundes- und EU-Ebene die **Beihilfefähigkeit der Flächen** erreichen
  - Muss in nationales Klimaschutzprogramm aufgenommen werden!
  - Einrichtung einer **Moorprofessur** an der Uni Greifswald
- **Erhaltungszustand von Wildtierpopulationen definieren** (Wolf, Biber, Komoran und Co.), um Nutzerinteressen mit Naturschutzinteressen besser in Übereinstimmung bringen zu können.

- **Novellierung von Landesgesetzen**
  - **Forstanstaltserrichtungsgesetz**
  - **Landesjagdgesetz** – jagdbare Arten, bleifreie Munition, Schalldämpfer
  - **Landeswaldgesetz** – Funktionsfähigkeit und vielfältig Nutzung der Wälder ermöglichen
- **FFH-Managementplanung bis 2018 abschließen**
  - **Dialoge und abgestimmtes Handeln** von Naturschutz und Flächeneigentümern organisieren
  - Etablierung eines landesweiten **Kommunikationsnetzwerkes**
- Landesspezifische Regelungen zu den **Ausgleichsmaßnahmen** im Zusammenhang mit der Ökokontierung werden überarbeitet.

- **Gewässerschutz** – diffuse Nährstoffeinträge deutlich reduzieren!
  - Die entsprechenden EU-Richtlinien, insbesondere **die Nitrat-, die Wasserrahmen- und die Meeresstrategie- Richtlinien**, werden dabei in Abstimmung mit den Flächennutzern weiter umgesetzt.
  - Das **Konzept zur Reduzierung diffuser Nährstoffeinträge in Gewässer** wird durchgeführt.
- **Projekte zum effizienten Einsatz von Ressourcen**, z. B. Düngemittel werden unterstützt, z. B. der Phosphor- Campus.
- Das **Landesmessstellennetz zur Bewertung der Wassergüte und Beschaffenheit** wird schrittweise ausgebaut. Es wird um **100 Messstellen erweitert**.
  - Die Finanzierung der erforderlichen **3 Mio. EUR** erfolgt aus dem **Wasserentnahmentgelt**.



- Novellierung **Landeswassergesetz** und **Wasserverbandsrecht**
  - Damit werden die **Zuständigkeiten** für den Küsten- und Hochwasserschutz und für die Gewässer 1. und 2. Ordnung sowie für die Gewässerunterhaltung **eindeutig und sachgerecht neu geregelt.**
- **Schandfleckenbeseitigung**
  - Das **Rückbauprogramm** zur Entwicklung **devastierter Flächen** wird fortgesetzt.
  - **Budget:** 1 Mio. EUR / Jahr
  - Die Auflagen für die **Nachnutzungen** dieser Flächen dienen der regionalen ländlichen Entwicklung.

- Der **gesundheitliche Verbraucherschutz** bleibt in der Zuständigkeit des LU
- **EU-Schulernährungsprogramm** soll umgesetzt und erweitert werden
  - neben Obst- und Gemüse auch frische Milch für Kinder
  - **Budget: insg. ca. 500 T EUR**
- Umsetzung der **Tierschutz-Strategie** im Land
- Eintreten für mehr Tierwohl bei allen Nutztierarten auf Bundesebene
- Unterstützung der **Tierheime** sowie **Tierschutzvereine**

## Auswahl aktueller Themen im Pflanzenbau

- **Novellierung des Düngerechts**
- **Verordnung über das Inverkehrbringen und Befördern von Wirtschaftsdünger**
- **Agrarinvestitionsförderungsprogramm (AFP): Förderung von Maschinen und Geräten der Außenwirtschaft**
- **Herausforderungen und Perspektiven im Pflanzenschutz**

## EU-Vertragsverletzungsverfahren gegen Deutschland wegen Verstoßes gegen die EU-Nitratrichtlinie

EU-Kommission sieht als erforderlich an:

- Vorgaben zur Begrenzung der Düngung und zur Reduzierung von Nährstoffüberschüssen,
- Vorgaben zur Verlängerung der Sperrfristen für die Ausbringung von stickstoffhaltigen Düngemitteln im Herbst und Winter,
- Vorgaben zur Erhöhung der Lagerkapazitäten für Wirtschaftsdünger,
- Regelung für die Düngung in der Nähe von Wasserläufen und im hängigen Gelände,
- präzisere Vorgaben zur Ausbringungstechnik.

- Konkretisierung und bundeseinheitliche Regelung der **Düngebedarfsermittlung** für Stickstoff und Phosphat
- Einbeziehung aller organischen und organisch-mineralischen Düngemittel, **einschließlich Gärreste pflanzlichen Ursprungs**, in die 170 kg N/ha-Obergrenze
- **Verlängerung der Sperrfristen:** auf Ackerland **nach der Ernte der Hauptfrucht bis zum 31. Januar**
  - ✓ beim Anbau von Wintergerste, Winterraps, ZF und Feldfutter **ab dem 1. Oktober**
  - ✓ auf Grünland vom **1. November bis zum 31. Januar**
  - ✓ **Festmist** vom 15. November bis 31. Januar

- **Verringerung der Kontrollwerte** für die Differenz von N-Zu- und Abfuhr im Nährstoffvergleich von bisher 60 kg N/ha auf **50 kg** ab 2018
  - in den „roten Gebieten“ (Gebiete, in denen im Grundwasserkörper mehr als 40 mg N/l und eine ansteigende Tendenz des Nitratgehalts der mehr als 50 mg N/l festgestellt worden sind) sofort ab Inkrafttreten der neuen Düngeverordnung und ab 2018 auf 40 kg/ha
- **Ausweitung der Mindestabstände** für die Stickstoff- und Phosphatdüngung in der Nähe von Oberflächengewässern und auf Flächen mit Hangneigung zu Oberflächengewässern (bei Hangneigung bis 10 Prozent 4 m , bei Hangneigung über 10 Prozent 5 m)
  - in den „roten Gebieten“ Erweiterung von 4 m auf 5 m und von 5 m auf 10 m

- Einführung bundeseinheitlicher Vorgaben für das **Fassungsvermögen** von Anlagen zur Lagerung von Wirtschaftsdüngern – grundsätzlich **sechs Monate**; Betriebe mit mehr als 3 GV/ha oder ohne eigene Ausbringungsflächen müssen ab 2020 mindestens neun Monate Lagerkapazität nachweisen
- Einführung einer Mindestlagerkapazität für **Festmist** für die Dauer von vier Monaten
- neue **Anforderungen für/an die Gülleausbringungstechnik**, um in erster Linie Ammoniakemissionen zu verringern, aber auch letztendlich um den Düngereinsatz und damit Nährstoffeinträge zu reduzieren mit Übergangsfristen bis 2020 bzw. 2025

## Was sind die nächsten Schritte?

- Umweltbericht im Rahmen der Strategischen Umweltprüfung wurde veröffentlicht – Stellungnahmen sind bis 28. November möglich
- Auswertung der Stellungnahmen und ggf. Anpassung des Verordnungsentwurfs
- Übermittlung der Verordnung an den Bundesrat
- Bundesratsverfahren – Dezember 2016?
- Verkündung der Verordnung im Bundesgesetzblatt und Inkrafttreten



- 2010: Erlass der Verordnung über das Inverkehrbringen und Befördern von Wirtschaftsdünger zum Nachvollziehen der resultierenden überbetrieblichen Nährstoffströme aus Wirtschaftsdüngern
  - Aufzeichnungs- und Meldepflichten für Betriebe, die mehr als 200 Tonnen Wirtschaftsdünger im Kalenderjahr abgeben bzw. aufnehmen
- Notwendigkeit einer Landesverordnung:
  - Erfassung der Wirtschaftsdüngermengen
  - Transparenz überbetrieblicher Nährstoffströme
  - Plausibilität von Nährstoffbilanzen
  - Einhaltung düngerechtlicher Vorgaben lt. Düngeverordnung
- Gegenwärtig können die erforderlichen Daten auf Grund der Bundesverordnung bei den Aufzeichnungspflichtigen lediglich nur im Einzelfall abgefordert werden.
  - erheblicher Verwaltungsaufwand

- Verordnung ist am 22. Oktober 2016 in Kraft getreten
- elektronisches Meldeverfahren
- Einführung und Schulung erfolgt durch die Zuständige Stelle für Landwirtschaftliches Fachrecht und Beratung (LFB)
- Aufbau und Funktionalität analog der HIT-Datenbank
- Jeder Abgeber und Empfänger: neben der Wirtschaftdünger-Mengen müssen auch Stickstoff- und Phosphatgehalte eingegeben werden
- Programm der Geoinformationsdienst GmbH Rosdorf
- Anwendung bereits in NI, NRW, SH und ST
- Abgleich zwischen den Ländern möglich

## **Förderung von neuen Maschinen und Geräten der Außenwirtschaft**

Geräte, die zu einer deutlichen Minderung von Emissionen bei der Ausbringung von Wirtschaftsdüngern

**oder**

zu einer deutlichen Minderung von Umweltbelastungen bei der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln führen

Förderfähig sind folgende Maschinen und Geräte:

## Ausbringung von Wirtschaftsdüngern

1. **Injektionsgeräte** für die Ausbringung von Gülle, Gärresten, Jauche und Sickersaft mit und ohne Pumptankwagen.
2. An Pumptankwagen angebaute **Geräte zur Direkteinarbeitung** von Gülle, Gärresten, Jauche und Sickersaft, wie Grubber, Scheibeneggen, Scheibenschlitzgeräte und vergleichbare Techniken, mit und ohne Pumptankwagen.
3. **Schleppschuhverteiler** mit und ohne Pumptankwagen.

*Die Geräte müssen nachweislich dem neuesten Stand der Technik entsprechen. Dies ist zum Beispiel der Fall, wenn die Geräte in einem Testverfahren nach DLG<sup>1</sup> oder VERA<sup>2</sup> erfolgreich geprüft wurden.*

## Anwendung von Pflanzenschutzmitteln

1. **Spritz- und Sprühgeräte für den Obst- und den Weinbau**, die nicht angelagerte Spritzflüssigkeit auffangen und in den Tank zurückfördern und die **Abdrift** um **mindestens 90 Prozent** gegenüber herkömmlichen Sprühgeräten **verringern können**, ohne die Wirksamkeit der Anwendung zu verringern.
2. **Pflanzenschutzgeräte mit Sensorsteuerung**, die entweder Lücken in der Zielfläche erkennen und die Düsen entsprechend abschalten oder die zum Beispiel in Flächenkulturen Unkräuter oder Pilzbefall erkennen und die Düsen entsprechend einschalten. Die mögliche Mitteleinsparung der Geräte muss durch eine Prüfung des Julius Kühn-Instituts nachgewiesen werden.
3. **Feldspritzgeräte mit Assistenzsystemen** zur automatischen Teilbreitenschaltung und Gestängeführung und automatischer Innenreinigung.
4. **Feldspritzgeräte mit Mehrkammersystemen** zur gezielten teilflächenspezifischen Ausbringung von Pflanzenschutzmitteln.

*Die o.g. Geräte müssen vom Julius-Kühn-Institut geprüft und anerkannt worden sein.*

Diese Teilmaßnahme des AFP ist **befristet bis zum 31.12.2019**.

**Selbstfahrende Maschinen** sind sowohl bei der Ausbringung von Wirtschaftsdüngern als auch bei der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln **nicht förderfähig**.

## **Ansprechpartner:**

Staatliches Amt für Landwirtschaft und Umwelt Westmecklenburg

und

Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt

Mecklenburg-Vorpommern,

Referat 300

Paracelsus:

***„Ein jeglich Ding an sich ist ein Gift,  
allein die Dosis macht´s.“***

**Benötigen wir  
Düngung und Pflanzenschutz?**

**- JA -**

Der **Pflanzenschutz der Zukunft** muss noch **zielgenauer**, noch **ressourcenschonender** und noch **verantwortungsvoller** angewendet werden.

Das passt in eine agrarpolitische Strategie, die die Landwirtschaft wieder in den **Mittelpunkt der Gesellschaft** rücken will.



# Herausforderungen im Pflanzenschutz in 2016

- Diskussionen um den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln (Bsp. Sikkation mit Glyphosat)
- Neonicotinoide: fehlende Saatgutbeizen für Raps
- Pilotprojekt: Elektronenbehandlung von Saatgut statt Beizen
- Rückstandsproblematik von Pflanzenschutzmitteln in Gewässern und in Lebens- und Futtermitteln (Bsp.: Glyphosat)
- Anpassung Mindestabstände bei Spritz- bzw. Sprühanwendungen zwei Meter in Flächenkulturen und fünf Meter in Raumkulturen (BVL, 2016)

- Versachlichung der Diskussionen um PSM-Einsatz in der Gesellschaft
- zukünftige Verfügbarkeiten von Wirkstoffen im Pflanzenschutz? (Bsp. Neonicotinoide, Glyphosat...)
- Pflanzenschutzmittelfunde im Grundwasser senken ↘
- Schutz für Bienen ⇔ Dialog zwischen Landwirtschaft und Imkerei ↗
- Erhalt und Sicherung der Gesundlagen in der Kartoffelproduktion
- Fortführung der in 2016 begonnenen Kartierung der Verbreitung des Jakobskreuzkrautes in MV ; Ziel: Aufklärung, Verbreitung eindämmen
- EuGH-Urteil vom 23.11.2016 ( Rechtsachen C-673/13 P und C-442/14)
- EuGH definiert das Ausbringen von Pflanzenschutzmitteln als Emission!  
Damit werden die Informationsrechte der Bevölkerung gegenüber der Industrie gestärkt. Anlass: ein Streit über Auskunftsrechte über Glyphosat
- viel beachtetes Urteil – muss noch rechtlich bewertet werden

- Landwirtschaft leistet Beitrag zur Ernährungssicherheit
- Landwirtschaft ist und bleibt ein strukturbestimmender Wirtschaftssektor
- Landwirtschaft + Ernährungsindustrie + Tourismus
  - wirtschaftliches Rückgrat der ländlichen Räume
- Ressourceneffizienz ist der Standortvorteil der Zukunft
- MV ist für Stabilität und Kontinuität bei der nationalen Umsetzung der GAP
- Anforderungen der Gesellschaft an die Landwirtschaft steigen im Hinblick auf Produktqualität und externe Auswirkungen der Produktion



**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**